

## Kulturerbe-Strategie; erstes Mitwirkungsverfahren; Auswertung





Gesetzliche Grundlagen ist:

- Art. 2 Kulturförderungsgesetz (bGS 420.1)



## Zusammenfassung

Beim ersten Mitwirkungsverfahren zur Kulturerbe-Strategie Appenzell Ausserrhoden beteiligten sich 72 Personen entweder anlässlich der drei durchgeführten Kulturerbe-Stammtischen oder auf schriftlichem Weg. Sie repräsentieren inhaltlich und auch in Bezug auf ihre Rollen ein breites Spektrum.

Die Auswertung der damit erzielten Eingaben erfolgte durch sozialwissenschaftliche Methoden (zusammenfassende Inhaltsanalyse und induktive Kategorienbildung) und wurde anhand der Situationsanalyse zum Kulturerbe von Appenzell Ausserrhoden<sup>1</sup> rücküberprüft. Die darin erzielten Erkenntnisse erfuhren durch das Mitwirkungsverfahren Ergänzungen. Neben Ergänzungen inhaltlicher Art bei möglichem Kulturerbe, Beteiligten und potenziellen Handlungsfeldern wurden neu zwei Kategorie-Systeme entwickelt. Eines bezieht sich auf inhaltliche Zuordnungen und eines auf Rollen von Akteurinnen und Akteuren rund um das Kulturerbe.

Es wurden 71 Nennungen verzeichnet, was als Kulturerbe gelten soll. Darunter fallen sowohl Einzelveranstaltungen als auch inhaltliche Gruppen wie z. B. das Brauchtum. Bislang fanden davon 35 noch keine Erwähnung in den bisherigen Arbeiten. Es zeigte sich, dass Nennungen aus dem Bereich immaterielles Kulturgut am häufigsten waren, wobei sich diese oftmals auch in unbeweglichen oder beweglichen Bestandteilen äussern (Bsp. beim Silvesterchlausen die Hauben). Es konnte insgesamt eine grosse Vielfalt gefasst werden und die Beteiligten hinterfragten die Nennungen auch kritisch. So wurde zum Beispiel diskutiert, ob auch Dinge mit problematischer Herkunft Kulturerbe sein könnten. Immer wieder wurde die Weiterentwicklung einzelner Kulturgüter thematisiert und das Spannungsfeld zwischen Bewahren, Ausüben und auch Verschwinden lassen oftmals adressiert. Zudem zeigte sich, dass es viele Fragen zur konkreten Überlieferung von einzelnen Bestandteilen des Kulturguts gibt. Den Moderierenden sind in den Diskussionen folgende Nennungen besonders aufgefallen: Ostermontagsfeier, Heilwesen, Beizen als wichtige Orte, Lesegesellschaften und die starke Prägung des Textilen auf viele Lebens- und Kulturbereiche.

29 Ideen entstanden zur Frage wie mit dem Kulturerbe umgegangen werden soll. Davon fanden 8 im bisherigen Arbeitsverlauf noch keine Berücksichtigung. Eher kontrovers diskutiert wurden zu diesem Thema Handlungen, die regulieren, einen staatlichen Eingriff implizieren oder den Fortbestand von einzelnen Kulturgütern gefährden. Zustimmung erfuhren die Bereiche Förderung der Ausübung, Bewahrung, Vermittlung, Einbezug der Bevölkerung und dass ein Regelungs- und Koordinationsbedarf herrscht. Ebenfalls wurde immer wieder betont, dass sich Kulturerbe auch verändern sollte. Anlässlich dieses Themas wurde auch grundsätzlich über die Erarbeitung der Kulturerbe-Strategie diskutiert. Einerseits wurde befürchtet, dass der Prozess zu lange dauere und für einzelne Institutionen schneller Lösungen zur Verfügung stehen müssten. Andererseits wurde gefordert, dass die Bevölkerung langfristig und nachhaltig an der Kulturerbe-Strategie mitwirken soll. Zudem solle die Strategie Gestaltungsmöglichkeiten schaffen und nicht zu viele Regeln festsetzen, die die Entwicklung/Erneuerung des kulturellen Erbes behindern könnten. Zentrale Punkte bei den Handlungsoptionen waren Wertschätzung, Koordination, Beratung und Förderung. Den Moderierenden sind in der Diskussion folgende Nennungen besonders aufgefallen: Betonung des gemeinschaftlichen Aspekts von Kulturerbe, Notwendigkeit einer besseren Zugänglichkeit zu Teilen des Kulturguts (Bsp. Teilhabe an Bräuchen für Zugezogene) und Kulturerbe als Standortfaktor und die hohe Bedeutung für die Identität. Zudem sind Austauschformate wie die Kulturerbe-Stammtische auch künftig zu berücksichtigen. Die bestehenden Handlungsfelder gemäss Situationsanalyse Bewahrung, digitale Transformation, Einbezug der Gesellschaft, Finanzierung, Koordination und kantonaler Regelungsbedarf erfuhren eine Ergänzung um die Bereiche

---

<sup>1</sup> Amt für Kultur Appenzell Ausserrhoden (2024): Kulturerbe Appenzell Ausserrhoden. Situationsanalyse, 23. Februar 2024.



"Adaption/Evaluation" und "Ausübung". Zudem wurde der Bereich der Förderung in einem breiten Sinn (ideell, beratend, monetär) benannt. Dieser findet sich in den bisherigen Handlungsfeldern "Koordination" und "Finanzierung" wieder.

Bei den potenziell am Kulturerbe Beteiligten waren 36 Nennungen zu verzeichnen, darunter fallen sowohl klar identifizierbare Trägerschaften als auch unspezifische Bevölkerungsgruppen (wie "die Jungen"). 14 der Eingaben fanden bislang noch keine Berücksichtigung. Es herrschte Konsens, dass stark Engagierte, etablierte Akteurinnen und Akteure (wie z.B. Museen), die öffentliche Hand und die Politik beteiligt werden müssten. Zudem wurden Vereine als zentrale Gruppe erkannt. In der Diskussion wurden zu den identifizierten Herausforderungen passende Beteiligte gesucht (z.B. fehlender Nachwuchs könnte über Schulen rekrutiert werden). Immer als zentral wurde der Faktor der Ehrenamtlichkeit gewichtet. Diese sollen aber auch durch professionelle Kräfte unterstützt werden, resp. mit ihnen im Austausch stehen. Eine Herausforderung für die Koordination wurde in unorganisierten Ausübenden gesehen. Dem Moderierenden sind in der Diskussion besonders aufgefallen, dass die potenziell Beteiligten sich institutionalisiert austauschen können sollten. Dies könnte unter anderem in Form von weiteren Kulturerbe-Stammtischen geschehen. Zudem wurde es als notwendig erachtet, dass eine kantonale Stelle Anlaufstelle für Fragen ist und koordinative und beratende Aufgaben übernimmt.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Ausgangslage .....</b>	<b>7</b>
<b>2 Konzeption des Mitwirkungsverfahrens .....</b>	<b>8</b>
2.1 Ziele .....	8
2.2 Beteiligte .....	8
2.3 Fragestellungen .....	8
2.4 Formate .....	8
2.5 Rahmen der Einflussnahme .....	9
2.6 Ergebnissicherung .....	9
<b>3 Ergebnisse .....</b>	<b>10</b>
3.1 Teilnehmende .....	10
3.2 Was wird als Kulturerbe erachtet .....	11
3.3 Wie soll mit dem Kulturerbe umgegangen werden .....	13
3.4 Wer soll einbezogen werden/etwas beitragen können .....	16
3.5 Ergänzungen zu bisherigen Erkenntnissen .....	18
<b>Anhang .....</b>	<b>20</b>





## 1 Ausgangslage

Die Pflege des kulturellen Erbes erfolgt in Appenzell Ausserrhoden durch die kantonalen Kulturerbe-Institutionen (Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv) gemeinsam mit vielen verschiedenen privaten Trägerschaften. Bei Letzteren ist der Einfluss des Kantons gering, sie nehmen aber bei der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes eine wichtige Rolle ein. Eine entsprechende systematische Koordination durch die öffentliche Hand fehlt.

In der Faro-Konvention 2005, welche in der Schweiz am 1. März 2020 in Kraft getreten ist, wird das Kulturerbe als ein "Grundbedürfnis und als Menschenrecht" definiert. Zudem rückt die Konvention die Partizipation der Bevölkerung am Kulturerbe ins Zentrum: In letzter Konsequenz soll die Bevölkerung bereits beim Prozess der Bestimmung von Kulturerbe einbezogen werden.

Mit der Verankerung der Thematik "Kulturerbe" im Regierungsprogramm 2024–2027 hat sich der Regierungsrat bewusst und deutlich zu dessen Wichtigkeit bekannt. Es ist die Absicht des Regierungsrates in einem ersten Schritt strategische Grundlagen für ein koordiniertes Agieren zu legen. Dies soll in der Form einer Kulturerbe-Strategie geschehen.

In den Erarbeitungsprozess dieser Grundlage sollen neben den musealen Institutionen auch weitere Akteurinnen und Akteure im Bereich Kulturerbe einbezogen werden. Das Ziel des Regierungsrates ist es, durch ein ganzheitliches Denken und die Partizipation sämtlicher Anspruchsgruppen eine möglichst gemeinsam getragene Strategie zu erarbeiten. Dabei sollen Synergien aus bestehendem Wissen wie etwa aus den Kulturerbe-Institutionen im Kanton genutzt werden.

Das entsprechende Projektdesign sieht vor, dass die Öffentlichkeit in die Erarbeitung einbezogen wird. Als erster Mitwirkungsschritt wurden an drei Abenden in drei Dörfern Kulturerbe-Stammtische durchgeführt. Zudem war eine schriftliche Äusserung möglich. Die entsprechende Auswertung liegt hiermit vor.



## 2 Konzeption des Mitwirkungsverfahrens

Der erste Mitwirkungsschritt sah vor, die Partizipation der Bevölkerung zu ermöglichen und trägt damit zu Ziel 1 des Gesamtprojekts bei.

### 2.1 Ziele

Es ist beabsichtigt durch das Mitwirkungsverfahren allgemein auf das Thema aufmerksam zu machen, einen niederschweligen Zugang zum Thema zu bieten und mögliche Inhalte für die Kulturerbe-Strategie zu sammeln.

### 2.2 Beteiligte

Da die Bevölkerung u. a. gemäss Faro-Konvention mitbestimmen sollte, was ihr kulturelles Erbe ist, wurde in diesem Mitwirkungsschritt die gesamte Bevölkerung von Appenzell Ausserrhoden angesprochen. Potenziell stärker betroffene Gruppen (vgl. benannte Personen/Gruppen im Bericht "Situationsanalyse" ab Seite 9 und Anhang 2) wurden gesondert angesprochen.

### 2.3 Fragestellungen

Im Rahmen des geplanten Mitwirkungsschritts wurden drei Themenkreise bearbeitet:

- Was wird als Kulturerbe erachtet?  
Es soll auch Unbekanntes gefasst werden.
- Was soll mit dem Kulturerbe geschehen?  
Wo sehen Teilnehmende konkreten Handlungsbedarf.
- Wer soll bei diesem Thema einbezogen werden/etwas beitragen können?  
Erfassung der potenziell Beteiligten, Ergänzung der Zusammenstellung aus der Situationsanalyse.

### 2.4 Formate

Da damit gerechnet werden musste, dass vom Thema überdurchschnittlich viele Personen betroffen sind, die über konventionelle Beteiligungsverfahren nicht zu erreichen sind, wurde ein besonders niederschwelliges Format gewählt. Äusserungen waren sowohl auf mündlichem wie auch auf schriftlichem Weg möglich.

#### a) Mündliche Mitwirkungsmöglichkeit: Kulturerbe-Stammtische

In drei Restaurants (Krone Trogen, Linde Heiden, Löwen Urnäsch) wurde abends ein Worldcafé-Format durchgeführt. Nach einer Begrüssung, die den Rahmen der Einflussnahme absteckte und damit auch Grenzen der Beteiligung aufzeigte, konnten die Teilnehmenden zwischen Tischen zu den oben beschriebenen Fragestellungen wählen; sie bearbeiten an einem Abend zwei davon. Die Tische wurden jeweils von einer beauftragten Person (Theres Inauen, Richi Küttel, Peter Surber, Rebecca C. Schnyder) moderiert, eine weitere Person (Isabelle Chappuis, Ursula Badrutt, Roman Hertler, Andreas Stock) protokollierte die Äusserungen. Nach den Diskussionsrunden fassten die Moderierenden ihre Eindrücke für das Plenum zusammen. Im Anschluss erfolgte die Verabschiedung, bei der für die Mitwirkung verdankt und nochmals der Rahmen der Einflussnahme erläutert wurde. Ebenfalls wurde zu diesem Zeitpunkt das weitere Vorgehen bei der Erarbeitung der Kulturerbe-Strategie skizziert.



## b) Schriftliche Mitwirkungsmöglichkeit: Kulturerbe-[E-]Post

Für Personen, die nicht an die Kulturerbe-Stammtische kommen wollten oder konnten, bestand die Möglichkeit, sich zu den drei Fragen schriftlich zu äussern. Oder ein freies Statement abzugeben. Dies erfolgte via elektronischer Maske, per E-Mail oder Briefpost. Das entsprechende Formular gab ebenfalls Auskunft über den Rahmen der Mitwirkung.

## 2.5 Rahmen der Einflussnahme

Die Äusserungen der Teilnehmenden werden gemeinsam mit weiteren Inputs (z. B. jenem von Fachpersonen und Resultaten aus dem Bericht "Situationsanalyse") in die Überlegungen einbezogen. Es besteht jedoch keine Garantie für eine Berücksichtigung. Im Grundsatz geht es darum, Inhalte zu sammeln um eine möglichst lückenlose Strategie zu erarbeiten und "blinden Flecken" vorzubeugen.

## 2.6 Ergebnissicherung

An den Kulturerbe-Stammtischen wurde ein Protokoll geführt, das die inhaltlichen Äusserungen aufnahm und es ermöglicht diese den Mitwirkenden zuzuordnen. Die schriftlich eingegangenen Äusserungen wurden ebenfalls gesammelt. Schliesslich flossen die Eingaben beider Formate zusammen. Zur Auswertung wurde eine zusammenfassende Inhaltsanalyse<sup>2</sup> durchgeführt. Ausgewertet wurde in den drei Themenblöcken der Fragestellungen. Dabei wurde besonders darauf geachtet, ob mehrere Personen sich gleich äusserten, resp. ob zu den Äusserungen ein Konsens bestand<sup>3</sup> und ob daraus ein Inhalt, der im Rahmen der Kulturerbe-Strategie weiterverfolgt werden könnte, bestimmt werden kann. Aus dem Materialkörper wurden schliesslich induktiv Kategorien abgeleitet.<sup>4</sup> Die Ergebnisse wurden anhand der Situationsanalyse zum Kulturerbe Appenzell Ausserrhoden rücküberprüft. Das Mitwirkungsverfahren führt zu einer partiellen inhaltlichen Ergänzung der Erkenntnisse aus der Situationsanalyse.

Ebenfalls wurden die Eindrücke der Moderierenden der einzelnen Stammtische aufgenommen und fliessen in die Bewertung der erzielten Ergebnisse ein.

---

<sup>2</sup> Nach **Mayring, P. (2016)**: Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. Weinheim, S. 94ff.

<sup>3</sup> **Scholl, A. (2018)**: Die Befragung. 4. Auflage. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH mit UVK Lucius, S. 73.

<sup>4</sup> Ebenfalls nach Mayring 2016, vgl. Fussnote 1.



### 3 Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden in einem ersten Schritt auf dem Niveau von Kategorien zusammengestellt. Dies, da das Projektdesign vorsieht, die Bewertung und Einordnung der inhaltlichen Detailergebnisse im nächsten Projektschritt unter Einbezug von Fachpersonen vorzunehmen.

#### 3.1 Teilnehmende

Insgesamt beteiligten sich 72 Personen am Mitwirkungsverfahren, davon nahmen 60 an den Kulturerbe-Stammtischen teil, 14 meldeten ihre Ideen schriftlich, 2 waren an beiden Formaten beteiligt.

##### a) Inhaltliche Zuordnung

Inhaltlich repräsentieren sie die Bereiche Baukultur/Verkehr (10), Bildung (2), Brauchtum (13), Eigenart (1), Gesundheit (1), Gemeinnützig/Wohltätigkeit (18), Handwerk und Wirtschaft (18), Musik (9), öffentliche Hand (6), Spartenübergreifend (26). 28 Personen wurden in mehrere inhaltliche Kategorien eingeteilt. Innerhalb der Kategorien wird ebenfalls ein breites Spektrum an Herkunft/Interessen abgedeckt.

Bei den Personen, die mehreren Kategorien zugeordnet wurden, ist feststellbar, dass die Kategorie "Brauchtum" oftmals mit den Kategorien "Musik" oder "Handwerk/Wirtschaft" verbunden ist. Die Kategorie "Handwerk/Wirtschaft" geht ihrerseits oftmals einher mit den Kategorien "Brauchtum" und "Baukultur/Verkehr", während die Personen der Kategorie "Gemeinnützig/Wohltätigkeit" oftmals auch in die Gruppe "Spartenübergreifend" gehören. Die Personen der Kategorie "Bildung" gehören ebenfalls beide auch in die Kategorie "Spartenübergreifend".

Einzelne inhaltliche Kategorien wie "Bildung", "Eigenart" und "Gesundheit" sind schwach repräsentiert. Vertretende davon scheinen sich durch den Begriff "Kulturerbe" nur schwach angesprochen gefühlt zu haben. Von den Gemeinden waren sieben vertreten, dies entspricht rund 30 %. Offenbar werden ihrerseits andere Themen stärker priorisiert. Es ist aber festzustellen, dass mit Speicher, Trogen, Wald und Bühler auch Gemeinden ohne grösseres kulturhistorisches Museum dem Thema eine Bedeutung beimessen.

##### b) Rollen

Die Beteiligten sind in folgenden Rollen aktiv: Ausübende (26), Bewahrende (18), Gemeinwesen (18), Öffentlichkeit (14) und Vermittlung/Verbreitung (32). 24 Personen wurden mehrere Rollen zugeordnet. Wenn davon ausgegangen wird, dass das Kulturerbe zu einem wesentlichen Teil von Ausübenden kreiert wird, dann dürfte diese Gruppe zahlenmässig bei den Beteiligten im Gegensatz zu Bewahrenden und Vermittelnden unterrepräsentiert sein.

Bei den Personen, die mehreren Rollen wahrnehmen, ist sehr häufig als erste oder zweite Rolle "Vermittlung/Verbreitung" festzustellen. Es scheint sogar so, dass die Rolle der/des Bewahrenden fast immer mit der Rolle "Vermittlung/Verbreitung" vergesellschaftet ist. Im Umkehrschluss sind von den "Vermittelnden/Verbreitenden" rund 1/3 auch "Bewahrende".

Bei den Ausübenden finden sich oftmals Vertretende der inhaltlichen Kategorien "Baukultur/Verkehr", "Brauchtum", "Handwerk/Wirtschaft" und "Musik". Wenn Ausübende mehrere Rollen tragen, so ist es in der Regel jene der "Vermittelnden/Verbreitenden". Personen mit der Rolle "Öffentlichkeit" und "Vermittlung/Verbreitung" gehören inhaltlich oftmals zu den Kategorien "Spartenübergreifend" oder "Gemeinnützig/Wohltätigkeit".



### 3.2 Was wird als Kulturerbe erachtet

Es wurden aus den Eingaben insgesamt 71 Nennungen, die gemäss den Beteiligten als Kulturerbe gefasst werden sollten, extrahiert. Darunter befinden sich klar abgrenzbare Einzel-Traditionen, wie z.B. die Ostermontagsfeier in Wald, als auch Sammelgefässe, die verschiedenes subsummieren, wie z.B. das Brauchtum. Oftmals gehen einzelne Inhalte ineinander über resp. sind miteinander verknüpft. Zur besseren Übersicht wurden die Eingaben in Anhang 1, Abschnitt A thematisch/inhaltlich gruppiert und nicht alphabetisch dargestellt.

Ebenfalls wurde erfasst, ob die Eingaben eine Einzelmeinung widerspiegeln, oder ob in den Diskussionen dazu ein Konsens herrschte und ob die genannten potenziellen Bestandteile des Kulturerbes von Appenzell Ausserrhoden bereits in irgendeiner Art verzeichnet/erfasst sind.

#### a) Häufigkeit und Wertung der Eingaben

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Die daraus entstehenden Kategorien können sich auch überschneiden. Bei den Einzelmeinungen (40) wurden zehn mehrfach benannt und drei Bereiche aus Einzelmeinungen gebildet, drei Eingaben wurden auch kontrovers diskutiert. Bei 36 Eingaben herrschte Konsens, wobei bei vier davon auch durchaus kontrovers diskutiert wurde. 10 Eingaben, denen Konsens widerfuhr gehören eher in den Bereich der Einzelmeinungen. Kontrovers wurden 8 Ideen diskutiert, davon gehören drei zu den Einzelmeinungen. Die detaillierten Zuordnungen sind Anhang 1 zu entnehmen.

Bei den Einzelnennungen finden sich beispielsweise Ideen mit sehr lokalem Charakter wie die auswärtigen Schüler der Kantonsschule oder das Läuten der Nagasaki-Glocke in Heiden; Interessen von einzelnen Personen oder Gruppen (Zwirneli Walzenhausen, Häuser des Kinderdorfs Pestalozzi) oder vergessene Besonderheiten wie einzelne Industrie-Produkte oder der Meisterleichen-Verein. Bei den Einzelnennungen erzeugten Dinge, die ein breiteres Publikum ansprechen eher Konsens (Biedermeierfest Heiden, Faschachtsbräuche, Religion). Gruppirt wurden Einzelnennungen zu wohlthätigen Institutionen/Körperschaften, besondere Veranstaltungen (Viehschau, Funkensonntag) und Wandmalereien als Element der Baukultur. Dies führt dazu, dass die ursprünglichen Einzelnennungen einen Charakter von Konsens erhalten. Kontrovers diskutiert wurden abstrakte Dinge wie die Hauptortlosigkeit oder Einzelinstitutionen ohne engen Kulturbezug (Kantonalbank) und Dinge, die nicht nur spezifisch in Appenzell Ausserrhoden getan werden (textile Verfahren).

Konsens herrschte bei Dingen, die stark mit der Appenzellischen Lebensart und dem in den Medien kolportierten Bild des Kantons einher gehen (Witz, Dialekt, Brauchtum), oder die im öffentlichen Diskurs bereits als "gesetzt" und "einzigartig" gelten (Lesegesellschaften, Stiftungen, Baukultur). Ebenfalls wurden Innovationen wie der Holzbau, oder das Zuchtwesen genannt. Kontroversen gab es zu einzelnen Themen, die im Alltagsleben stark präsent sind. Zum Beispiel beim Thema Tracht – diese passe sich zu wenig den aktuellen Gegebenheiten an – oder bei der Baukultur – sie sei entweder zu wenig innovativ oder zu strikt geregelt. Die Konflikte verliefen hierzu in der Regel zwischen den Rollen der "Ausübenden" und der "Öffentlichkeit".

Kontroversen gab es bei abstrakten Dingen (Hauptortlosigkeit) oder längst Vergessenem (Appenzeller Zeddel) oder Dingen, die gemäss Beteiligten nicht genügend spezifisch für den Kanton seien (Klöppeln).



#### b) Bisher unverzeichnete Nennungen

Von den 71 Einträgen wurden bereits 36 in irgendeiner Form verzeichnet/identifiziert (Liste der lebendigen Traditionen, Liste kulinarisches Erbe der Schweiz, Situationsanalyse, Ortsbildschutzzonen oder Liste Kulturerbe Kanton St. Gallen). Damit sind bei den Einzelnennungen 50 %, bei Eingaben mit Konsens 25 % und bei kontroversen Ideen 50 % noch nicht verzeichnet.

Noch nicht verzeichnet wurden folgende 35 Ideen (die restlichen können Anhang 1 entnommen werden):

- Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen"
- Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft)
- liberale Gesinnung, Offenheit/Flexibilität zu reagieren (innovationsfreundlich)
- Institutionen wie Kantonbank
- Stiftungslandschaft/Wohltätigkeit
- Vereinsleben/ -wesen
- Rosenkorporation Heiden
- Waldbaugenossenschaften
- Kooperativ Genutztes (Badhäuser, Hygiene)
- Evangelische Kirche, reformierte Identität
- auswärtige Schüler der KST
- Veranstaltungen (Viehschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais)
- Appenzeller Zeddel
- Wegrechte
- Kinderfest
- Narrenemeinde
- (Textil-)Industrie und Frühindustrialisierung
- Industrieprodukte (Fliegenklappe)
- Lompeliedli
- Nutzung grüne Energie
- Marktwesen
- Turnerwesen
- Tourismus
- Schwägalp-Schwinget
- Appenzeller Dialekt
- Humor, Witz, Eigensinn
- Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten
- Erfinder/Tüftler
- Auswandererschicksale
- Häuser Kinderdorf Pestalozzi
- Landschaft/Alpstein
- Flurnamen
- "Vorhänglikultur"
- Gartenkultur
- Wirtschaften/Beizen, Stammtisch

#### c) Kategorie von Kulturerbe

Wie in der Situationsanalyse vorgeschlagen, werden für den vorliegenden Bericht drei Kategorien von Kulturerbe verwendet: Immateriell, beweglich und unbeweglich. Von den 71 Ideen wurden 30 mehreren Kategorien zugeordnet. Dies, da vor allem bei immateriellem Kulturgut oftmals auch bewegliches oder unbewegliches Kulturgut benötigt wird. So ist denn auch bei mehrfacher Kategorisierung stets "immateriell" die eine der beiden vergebenen Kategorien. Bei der Kategorie "beweglich" sind nur 20 % der Ideen ohne zweite Zuordnung.

Es ist auffallend, dass zur Kategorie "immateriell" mit 59 am meisten Eingaben erfolgten, bei "beweglich" sind 25 und bei "unbeweglich" 17 Nennungen zu verzeichnen (vgl. Anhang 1).



#### d) Inhaltliche Zuordnung der Eingaben

Aus den Eingaben wurden verschiedene inhaltliche Bereiche abgeleitet. Von den 71 Ideen wurden 26 zu zwei Bereichen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt: Baukultur/Verkehr (13), Brauchtum (11), Eigenart (6), Einzelereignisse (9), Essen (1), Gemeinnützig/Wohltätigkeit (9), Handwerk/Wirtschaft (20), Kunst (2), Lebensformen/Regeln (9), Musik (7), Personen (3), Religion (2), Sport (4). Wobei die Gruppierung von Ähnlichem bei einer Bewertung der anteilmässigen Vertretung berücksichtigt werden muss. So ist unter Essen z. B. sehr viel subsummiert.

Die Kategorien "Handwerk/Wirtschaft" und "Musik" stehen oftmals mit der Kategorie "Brauchtum" in Verbindung. Zudem zeigte sich, dass gerade der Bereich "Lebensformen/Regeln" auf den bisher bestehenden Listen/Inventaren noch keine Berücksichtigung fand. Ähnliches gilt für die "Eigenart", "Einzelereignisse" und "Gemeinnützig/Wohltätigkeit". Hier sind nur einzelne Nennungen bereits berücksichtigt. Bereits gut abgedeckt (annähernd 100 %) ist der Bereich "Brauchtum". Es scheint, als hätten bislang abstraktere und feinstofflichere Bereiche bislang weniger Beachtung gefunden. Für die Beteiligten des Mitwirkungsverfahrens haben sie aber erwiesenermassen eine hohe Bedeutung für das kulturelle Erbe.

#### e) Einordnung der Eingaben durch die zuständige Moderation

Die Eingaben kamen sowohl durch das persönliche Einstehen für ein bestimmtes Kulturerbe zu Stande als auch durch gemeinsames Nachdenken im Plenum. Dadurch konnte eine grosse Vielfalt gefasst werden und es wurde auch über kritische Fragen nachgedacht. So beispielsweise zum Umgang mit problematischem Kulturerbe: Darf man kolonialistisch belastetes Kulturgut wie die Zellweger-Paläste als Kulturerbe aufnehmen?

Das kulturelle Erbe wandelt sich auch, so sieht sich die Landwirtschaft ökonomischen Verhältnissen ausgesetzt. Beim für die Überlieferung besonders wichtigen Vereinswesen stellten sich verschiedene Fragen, wie es weitergehen soll und wer dafür zuständig ist. Mehrfach wurde auch betont, dass die Kulturerbe-Tragenden sich für ihre Weiterentwicklung öffnen müssen. So tat sich in der Diskussion immer wieder das Spannungsfeld zwischen Bewahren/Dokumentieren – Lebendig erhalten – Verschwinden lassen auf. Es geht ums Kulturerbe, aber letztlich geht es um die Menschen.

Besonders nachgehallt haben bei der Frage, was Kulturerbe sein soll, sehr spezifische Traditionen wie die Osterfeier, das Bäckereiwesen, das Zuchtwesen, der Appenzeller Eigensinn oder das Heilwesen. Auch die Beizen als Treffpunkte für die Gemeinschaft wurden als besonders bedeutend benannt. Ein grosses Thema waren auch die Lesegesellschaften, die bis heute eine wichtige Rolle spielen und darüber hinaus eine Lebenshaltung widerspiegeln. Zudem wurden die Zusammenhänge von Textilgeschichte und Brauchtum sowie die Auswirkungen der Textilindustrie in alle Lebensformen (Wasserführung, soziale Leben usw.) als sehr prägend für das Kulturerbe des Kantons genannt.

### 3.3 Wie soll mit dem Kulturerbe umgegangen werden

Es wurden aus den Eingaben insgesamt 29 Nennungen, die gemäss den Beteiligten im Umgang mit dem Kulturerbe wesentlich sind, extrahiert (vgl. Anhang 2). Darunter befinden sich bekannte/bewährte Mechanismen im Umgang mit dem beweglichen Kulturgut wie Sammeln, Bewahren, Vermitteln, Erforschen, es wurden aber auch spezifische/neue Möglichkeiten benannt wie stete Aushandlung, Pflege des Handwerks oder Veränderung/Transformation.



Auch hier wurde erfasst, ob die Eingaben eine Einzelmeinung widerspiegeln, oder ob in den Diskussionen dazu ein Konsens herrschte. Zudem wurden gemäss den in der Situationsanalyse eruierten Handlungsfeldern Kategorien gebildet und geprüft, ob die Eingaben in der bisherigen Arbeit bereits berücksichtigt wurden.

#### a) Häufigkeit und Wertung der Eingaben

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Die daraus entstehenden Kategorien können sich auch überschneiden. Bei den Einzelmeinungen (neun) wurden zwei mehrfach benannt. Bei 20 Ideen herrschte Konsens, wobei bei drei davon auch durchaus kontrovers diskutiert wurde. Zwei Eingaben, denen Konsens widerfuhr gehören eher in den Bereich der Einzelmeinungen. Kontrovers wurden fünf Ideen diskutiert, davon gehören drei auch in den Bereich von Ideen mit Konsens. Die detaillierten Zuordnungen sind Anhang 2 zu entnehmen.

Bei den Einzelnennungen finden sich beispielsweise Ideen mit reflexivem und transformierendem Charakter wie eine stete Aushandlung, ob etwas noch Kulturerbe ist oder das Aufgeben von Traditionen. Ebenfalls sind hier Eingaben angesiedelt, die eher fernab der Öffentlichkeit stattfinden (Forschen, Aufarbeitung vorhandenes Wissen, Wissen vermehren) oder Einzelideen, wie ein zentraler Ort, wo das Kulturerbe verortet ist. Bei den Einzelnennungen erzeugten das Aufgeben und die ebenenübergreifende Zusammenarbeit eher Konsens.

Konsens herrschte bei Dingen, die das Kulturerbe und dessen Ausübung fördern (Projektförderung, ideelle Unterstützung, Finanzieren, Koordinieren), die es bewahren (Sammeln, Inventarisieren, Handwerk pflegen), Vermitteln (Wissen weitergeben, ausbilden, Zugänglich machen) oder die die Bevölkerung einbeziehen (wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie, Definieren, Erbe leben). Kontroversen gab es bei den konsensual beurteilten Eingaben zu Ideen, die das Kulturerbe gefährden könnten (Veränderung/Transformation) oder einen staatlichen Eingriff implizieren könnten (Definieren, Koordination).

Kontroversen gab es bei abstrakten Dingen (Digitalisierung) oder wiederum bei regulatorischen Massnahmen (Reglementieren, Definieren, Koordination) oder bei Veränderungen des Bestehenden.

#### b) Bisher noch nicht explizit benannte Handlungsmöglichkeiten

Von den 29 Einträgen wurden bereits 21 im Rahmen der Erarbeitung der Situationsanalyse benannt. Noch nicht verzeichnet wurden folgende 8 Ideen (die restlichen können Anhang 2 entnommen werden):

- Stete Aushandlung
- Aufgeben
- Wissen weitergeben, ausbilden
- Pflege des Handwerks
- Erbe leben
- wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie
- Ausübung ideell und praktisch unterstützen
- Veränderung/Transformation

Dazu, dass dies passende Handlungsmöglichkeiten wären, herrschte ausser bei den ersten Punkten in den Diskussionen Konsens.

#### c) Inhaltliche Zuordnung der Eingaben

Ausgangspunkt für die inhaltliche Zuordnung der Eingaben waren die sechs in der Situationsanalyse identifizierten Handlungsfelder (Bewahrung, digitale Transformation, Einbezug der Gesellschaft, Finanzierung, Koordination und kantonaler Regelungsbedarf).



Aus den Eingaben wurden verschiedene inhaltliche Bereiche abgeleitet. Von den 29 Ideen wurden 20 zu zwei (16) oder drei (4) Bereichen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt: Adaption/Evaluation (6), Ausübung (5), Bewahrung (12), digitale Transformation (7), Einbezug der Gesellschaft (9), Finanzierung (2), Koordination (6), Regelungsbedarf (6).

Mit Blick auf die Häufigkeit und Wertung der Eingaben ist festzustellen, dass die Bereiche "Adaption/Evaluation", "Ausübung", "Finanzierung", "Koordination" und "Regelungsbedarf" grossmehrheitliche Zustimmung erfuhren. Bei den anderen finden sich teilweise kontrovers diskutierte Ideen (vgl. auch Anhang 2).

Ergänzend zu den Handlungsfeldern der Situationsanalyse wurden die Bereiche "Adaption/Evaluation" und "Ausübung" neu identifiziert. Ersterer umfasst Punkte wie eine wiederkehrende Reflexion einer Kulturerbe-Strategie, das Definieren und Reglementieren von Kulturerbe, aber auch dem Aufgeben und der Veränderung/Transformation. Der zweite neue Bereich widmet sich der Pflege des Kulturerbes durch dessen Ausübung, der Wissensweitergabe und der Pflege des Handwerks und der Zugänglichmachung. Diese neuen Felder ergeben sich unter anderem aus der zusätzlichen Perspektive der Beteiligten, die nicht den Blick der kantonalen Verwaltung einnahmen und ihre Tätigkeit auch kritisch zur Diskussion stellten. Ebenfalls breiter diskutiert wurde der Begriff der Förderung, welcher sich nicht nur auf die Finanzierung beschränkt, sondern auch auf die Unterstützung der Ausübung ideell und praktisch.

#### d) Einordnung der Eingaben durch die zuständige Moderation

Während darüber diskutiert wurde, wie mit dem Kulturerbe umgegangen werden soll, wurde auch immer ein Fokus auf den Prozess der Erarbeitung der Kulturerbe-Strategie gelegt. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Arbeiten im Bereich Kulturerbe bereits heute in verschiedenen Bereichen kontinuierlich laufen und einige Institutionen vor wirtschaftlichen und organisatorischen Herausforderungen stehen. Entsprechende Vertretende forderten Zwischenlösungen für betroffene Institutionen und eine „mutige und rasch erstellte Kulturerbe-Strategie“.

Bei der Erarbeitung der Kulturerbe-Strategie sind gemäss Voten folgende Punkte relevant: Die kantonale Identität mit all ihren Widersprüchen (Stichworte Tradition und Innovation) ist ebenso zu berücksichtigen, wie die breite Bevölkerung. Dabei soll Generationen-, Kantons- und Organisationsübergreifend agiert werden und auch die emotionale Komponente angesprochen werden. Das Kulturerbe soll begeistern. Für die Umsetzung und kontinuierliche Aktualisierung der Kulturerbe-Strategie wünschen sich die Beteiligten den kontinuierlichen Einbezug diverser Gruppen. Damit ist gewährleistet, dass ein möglichst transparenter und breiter Handlungsraum entsteht, so dass Involvierte Gestaltungsmöglichkeiten haben, statt sich mit Regeln auseinander setzen zu müssen. Trotzdem soll der Austausch und die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren ermöglicht werden. Denn Kulturerbe ist lebendig, soll sich erneuern und besteht aus einem Zusammenspiel vieler Elemente.

Als Werkzeuge wurden Digitalisierung, weiter gepflegter Austausch (z. B. in Form von weiteren Kulturerbe-Stammtischen), Wertschätzung gegenüber den Ausübenden, Erhalten, Aufbewahren, Dokumentieren, Erforschen, Vermitteln (z. B. gute Zugänglichmachung von Fachwissen), Beraten, Koordinieren, und von guten Beispielen und Vorbildern profitieren genannt. Klar wurde auch, dass eine gezielte Förderung von Nöten ist. Diese soll sowohl monetär als auch ideell sein und sollte auf jeden Fall der vielen ehrenamtlichen Arbeit eine Wertschätzung entgegenbringen und Anreize schaffen, dass das Kulturerbe weiter gepflegt und entwickelt wird. Dabei wurde mehrfach auch eine Informations- respektive Beratungsstelle gewünscht, die sich fachlichen aber auch organisatorischen Fragen (wie z. B. Fördermöglichkeiten, Aufbewahrung) annehmen kann.

Besonders nachgehallt haben die mit dem Kulturerbe verbundenen Chancen wie der Verortung des Kantons in der Welt, die Fähigkeit zur Innovation und Identifikation. Ebenfalls betont wurde das Gemeinschaftliche. Denn



Veranstaltungen und Anlässe wie eine Viehschau, eine Stobete, die Kulturlandsgemeinde sind nicht nur an sich lebendige Traditionen, sondern auch wichtige Orte des Lebens, Erlebens und Weiter-Tradierens verschiedener lebendiger Traditionen. Gerade aber die Zugänglichkeit ist ohne persönliche oder familiäre Bezüge oftmals herausfordernd. Es stellt sich die Frage, wie der Zugang aktiv ermöglicht werden kann

### **3.4 Wer soll einbezogen werden/etwas beitragen können**

Es wurden aus den Eingaben insgesamt 36 Nennungen zu am Kulturerbe potenziell Beteiligten extrahiert. Darunter befinden sich klar identifizierbare Trägerschaften von lebendigen Traditionen, wie z.B. der Verband Naturheilkunde, als auch Bevölkerungsgruppen wie "die Jungen". Zur besseren Übersicht wurden die Eingaben in Anhang 3, Abschnitt A thematisch/inhaltlich gruppiert und nicht alphabetisch dargestellt.

Ebenfalls wurde erfasst, ob die Eingaben eine Einzelmeinung widerspiegeln, oder ob in den Diskussionen dazu ein Konsens herrschte, zu welchem inhaltlichen Bereich des Kulturerbes sie gehören, welche Rolle sie bei ihrer Tätigkeit einnehmen und ob die genannten potenziellen Beteiligten am Kulturerbe von Appenzell Ausserrhoden bereits im Verlaufe der bisherigen Arbeiten identifiziert und verzeichnet wurden.

#### **a) Häufigkeit und Wertung der Eingaben**

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Die daraus entstehenden Kategorien können sich auch überschneiden. Bei den Einzelmeinungen (16) wurden zwei mehrfach benannt. Bei 22 Eingaben herrschte Konsens. 2 Eingaben, denen eher Konsens widerfuhr gehören in den Bereich der Einzelmeinungen. Es gab keine kontrovers diskutierten Vorschläge. Die detaillierten Zuordnungen sind Anhang 3 zu entnehmen.

Bei den Einzelnennungen finden sich beispielsweise Personen/Gruppen mit lokalem Charakter oder beschränktem Tätigkeitsfeld wie die Stiftung Krone Trogen oder der Verein Musik und Migration. Ebenfalls wurden unorganisierte und unfassbare Gruppen genannt (Publikum, Alte, Narrengemeinde).

Konsens herrschte bei stark engagierten Personen/Gruppen wie Musiker und Musikerinnen, Handwerkerinnen und Handwerker, Trachtenvereinigung, private Sammler. Zudem wurden hier zu erwartete Protagonistinnen und Protagonisten wie Museen und Sammlungen, Archive, Gemeinden und der Kanton genannt. Sehr gross war der Zuspruch auch bei Vereinen aus dem Kulturbereich oder bei der Politik.

#### **b) Bisher unverzeichnete potenziell Beteiligte**

Von den 36 Einträgen wurden bereits 22 im Rahmen der Situationsanalyse identifiziert. Noch nicht verzeichnet wurden folgende 14 Ideen (die restlichen können Anhang 3 entnommen werden):

- Hackbrettverband Schweiz
- Verein Appenzeller Friedensstationen
- Verein Musik und Migration
- Tourismus
- Wirtschaften und Veranstaltende
- Stiftung Krone, Stiftungen
- Pfadi
- Schulen
- Musikschulen
- Weiterbildung Mittelland
- Narrengemeinde
- Politik und mit Baukultur befasste
- Kulturvermittlung, klick
- Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten



Konsens über ihre Bedeutung herrschte bei fünf davon: Verein Appenzeller Friedensstationen, Tourismus, Wirtschaften und Veranstaltende, Schulen und Politik und mit Baukultur befasste.

#### c) Inhaltliche Zuordnung

Inhaltlich repräsentieren die potenziell Beteiligten die Bereiche Baukultur/Verkehr (2), Bildung (3), Brauchtum (2), Eigenart (2), Einzelereignisse (2), Gemeinnützig/Wohltätigkeit (4), Gesundheit (1), Handwerk und Wirtschaft (4), Musik 5), öffentliche Hand (4), Spartenübergreifend (11). Vier potenziell Beteiligte wurden in mehrere inhaltliche Kategorien eingeteilt (für eine detaillierte Angabe zur Zusammensetzung der vorgeschlagenen Beteiligten pro Kategorie vgl. Anhang 3).

Einzelne inhaltliche Kategorien wie "Bildung", "Eigenart" und "Gesundheit" sind schwach repräsentiert. Dies könnte mit der schwachen Vertretung dieser Kategorien unter den Teilnehmenden am Mitwirkungsverfahren zusammenhängen. Auffällig ist zudem, dass der Bereich "Bildung" in der bisherigen Zusammenstellung von Beteiligten bislang kaum Berücksichtigung fand, sich hier nun jedoch deutlich manifestiert. Ähnliches gilt für die "Eigenart", "Einzelereignisse", "Gemeinnützig/Wohltätigkeit" und "Musik". Hier sind nur einzelne Nennungen bereits berücksichtigt. Bereits gut abgedeckt (100 %) sind die Bereiche "Brauchtum" und "Spartenübergreifend". Es scheint auch hier, als hätten bislang abstraktere und feinstofflichere Bereiche bislang weniger Beachtung gefunden. Für die Beteiligten des Mitwirkungsverfahrens haben sie aber erwiesenermassen eine hohe Bedeutung in Bezug auf das kulturelle Erbe.

Im Gegensatz zu den vorher gebildeten Kategorien unter D. 2. d) wurden an dieser Stelle keine potenziell Beteiligten aus den Kategorien "Kunst", "Essen", "Personen", "Religion", "Lebensform/Regeln" und "Sport" mehr benannt.

#### d) Rollen

Es wurden Beteiligte aus folgenden Rollen adressiert: Ausübende (11), Bewahrende (8), Förderung (3), Gemeinwesen (7), Öffentlichkeit (4) und Vermittlung/Verbreitung (14). 12 Nennungen wurden mehreren Rollen zugeordnet. Darunter der Spezialfall der Vereine, denn diese könnten potenziell zu sehr vielen verschiedenen Rollen gehören (für eine detaillierte Angabe zur Zusammensetzung der potenziell Beteiligten pro Rolle vgl. Anhang 3). Die Rolle der "Förderung" erscheint an dieser Stelle erstmalig.

Bei den Nennungen, die mehreren Rollen wahrnehmen, ist sehr häufig als erste oder zweite Rolle "Vermittlung/Verbreitung" festzustellen. Es scheint sogar so, dass die Rolle der/des Bewahrenden mehrheitlich mit der Rolle "Vermittlung/Verbreitung" vergesellschaftet ist. Im Umkehrschluss sind von den "Vermittelnden/Verbreitenden" rund 1/4 auch "Bewahrende". Bei den Bewahrenden finden sich oftmals Vertretende der inhaltlichen Kategorien "Spartenübergreifend". Damit setzt sich die Tendenz fort, dass diese konsensual als relevant erachtet werden.

#### e) Einordnung der Eingaben durch die zuständige Moderation

Die Diskussion drehten sich oftmals um Herausforderungen rund um das kulturelle Erbe und suchten dann passende Protagonistinnen und Protagonisten, die diesen entgegenwirken könnten. So wurden Bildungsstätten und Kulturvermittelnde oder die Vereine als Möglichkeit zur Nachwuchsförderung benannt. Ebenso ging es um Produktionsprozesse, Materialherstellende und Handwerkerinnen und Handwerker mit grossem Fachwissen.



Durch alle Diskussionen zog sich die Erkenntnis, dass Kulturerbe ohne das Zutun von Menschen mit Herzblut und vielen Ehrenamtlichen nicht geben würde. So sollten diese unbedingt wertgeschätzt und berücksichtigt werden. Es war aber auch klar, dass es einer Zusammenarbeit zwischen Laien und Profis bedarf. Zudem geht mit den oben genannten Enthusiastinnen und Grüblern einher, dass viele Bereiche im Kulturerbe nicht institutionell organisiert sind, sondern informell agieren (z. B. Chlausenschuppel, Narrengemeinde). Dies ergibt Herausforderungen für die öffentliche Hand, da sie nicht immer Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Anliegen rund um das Kulturerbe hat.

Ebenfalls als wesentlich identifiziert wurden bestehende Institutionen (Museen, Stiftungen, Bibliotheken) und private Sammelnde. Hier stellte sich einerseits die Frage, ob eine Übersicht über diese vielen Beteiligten besteht und welche Rolle dabei die öffentliche Hand spielt. Es wurde gewünscht, dass das Amt für Kultur eine Anlaufstelle für Anliegen rund um das Kulturerbe ist und dass die Kulturerbe-Stammtische weitergeführt werden. Denn gerade Wirtschaften (auch als Ort von Kulturerbe-Veranstaltungen) wurden als wesentliche Orte benannt.

### **3.5 Ergänzungen zu bisherigen Erkenntnissen**

Neben Ergänzungen inhaltlicher Art bei möglichem Kulturerbe, Beteiligten und potenziellen Handlungsfeldern wurden neu zwei Kategorie-Systeme entwickelt. Eines bezieht sich auf inhaltliche Zuordnungen und eines auf Rollen von Akteurinnen und Akteuren rund um das Kulturerbe. Die inhaltlichen Ergänzungen zu möglichem Kulturerbe und möglichen Beteiligten finden sich in den Kapiteln D. 2. und 4 jeweils unter Abschnitt b. und werden an dieser Stelle nicht nochmals aufgeführt, resp. kommentiert, da sie zu einem späteren Zeitpunkt bewertet und priorisiert werden.

#### a) Inhaltliches Kategoriensystem

Es wurden aus den Eingaben folgende Kategorien gebildet:

- Baukultur/Verkehr
- Bildung
- Brauchtum
- Eigenart
- Einzelereignisse
- Essen
- Gemeinnützig/Wohltätigkeit
- Gesundheit
- Handwerk/Wirtschaft
- Kunst
- Lebensform/Regeln
- Musik
- Öffentliche Hand
- Personen
- Religion
- Spartenübergreifend
- Sport

Davon fanden in den bisherigen Arbeiten in inhaltlicher Hinsicht die Kategorien Eigenart, Einzelereignisse, Gemeinnützig/Wohltätigkeit und Lebensform/Regeln kaum Erwähnung/Aufnahme. Es zeigt sich, dass im Mitwirkungsverfahren vor allem auch feinstofflichere Themen von Bedeutung waren.

Bei bisher identifizierten Beteiligten fanden im Vergleich zum Mitwirkungsverfahren Akteurinnen und Akteure aus den Kategorien Bildung, Eigenart, Einzelereignisse, Gemeinnützig/Wohltätigkeit und Musik in den bisherigen Überlegungen wenig/keine Beachtung.



b) Rollen

Es wurden aus den Eingaben folgende Rollen abgeleitet: Ausübende, Bewahrende, Förderung, Gemeinwesen, Öffentlichkeit und Vermittlung/Verbreitung. Davon fand in den bisherigen Arbeiten die Rolle der Förderung nur geringfügige Beachtung.

c) Handlungsfelder

Die bestehenden Handlungsfelder gemäss Situationsanalyse Bewahrung, digitale Transformation, Einbezug der Gesellschaft, Finanzierung, Koordination und kantonaler Regelungsbedarf entstanden aus einer Perspektive der kantonalen Verwaltung. Im Mitwirkungsverfahren erfuhren sie eine Ergänzung um die Bereiche "Adaption/Evaluation" und "Ausübung". Zudem wurde der Bereich der Förderung in einem breiten Sinn (ideell, beratend, monetär) benannt. Dieser findet sich in den bisherigen Handlungsfeldern "Koordination" und "Finanzierung" wieder.



## **Anhang**

- 1. Bericht "Was ist Kulturerbe"**
- 2. Bericht "Wie soll mit Kulturerbe umgegangen werden"**
- 3. Bericht "Wer soll einbezogen werden/etwas beitragen können"**



Trogen, 9. Juli 2024 / ust

## Kulturerbe-Strategie; erstes Mitwirkungsverfahren; Was ist Kulturerbe

### A. Eingaben

Was	Häufigkeit der Nennung	Bereits verzeichnet
Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen"	Kontrovers, Einzelmeinung	
Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft)	Konsens	
liberale Gesinnung, Offenheit/Flexibilität zu reagieren (innovationsfreundlich)	Einzelmeinung	
Institutionen wie Kantonalbank	Kontrovers, Einzelmeinung	
Lesegesellschaften	Konsens	Liste lebendige Traditionen
Stiftungslandschaft/Wohltätigkeit	Konsens	
Wohltätige Institutionen (Meisterleichen-Verein, Hilfskasse Rehetobel, Samariterwesen)	Einzelnennungen	tlw. Situationsanalyse
Vereinsleben/ -wesen	Einzelnennung, kontrovers bis Konsens	
Rosenkorporation Heiden	Einzelnennung	
Waldbaugenossenschaften	Einzelnennung	
Kooperativ Genutztes (Badhäuser, Hygiene)	Einzelnennung	
Evangelische Kirche, reformierte Identität	2x Einzelnennung	
Ostermontagsfeier	mehrfache Einzelnennung	Situationsanalyse
auswärtige Schüler der KST	Einzelnennung	
Veranstaltungen (Vihschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais)	Einzelnennungen	
Appenzeller Zeddel	Kontrovers	
Wegrechte	Konsens	
Fasnachtsbräuche (Gidio Hosenstoss)	mehrfache Einzelnennung	Situationsanalyse
Biedermeier-Fest, Heiden	mehrfache Einzelnennung	Situationsanalyse
Kinderfest	mehrfache Einzelnennung	
Narrenemeinde	Einzelnennung	
Brauchtum (Silvesterchlausen, Sennenball, Alpfahrt, Bloch)	Konsens	tlw. Liste lebendige Traditionen, tlw. Situationsanalyse
Trachtenwesen	Konsens bis Kontrovers	Situationsanalyse
Klöppeln (als Handwerk)	Kontrovers	Situationsanalyse
Textilherstellung	Einzelnennungen, teilweise kontrovers	Situationsanalyse
(Textil-)Industrie und Frühindustrialisierung	Konsens	



Industrieprodukte (Fliegenklappe)	Einzelnennung	
Sennensattlerei	Konsens	Liste lebendige Traditionen
Weissküferei	Kontrovers	Situationsanalyse
Wandmalerei als Element der Baukultur	Einzelnennungen	OBSZ <sup>1</sup> , Situationsanalyse
Bauernmalerei	Konsens	Liste lebendige Traditionen
Senntumsschnitzerei und Möbel	Einzelnennung	teilweise Liste lebendige Traditionen, tlw. Situationsanalyse
Zeitgenössisches Kunstschaffen	Einzelnennung	Bestand KBAR, Situationsanalyse
Instrumente (u.a. Hackbrettbau)	Einzelmeinung	Situationsanalyse
Streichmusik inkl. zugehörige Instrumente & Stubeten	Konsens	Liste lebendige Traditionen, Situationsanalyse
Blasmusik	Einzelnennung	Situationsanalyse
Zäuerlen	Konsens	Situationsanalyse
Chöre	Konsens	Situationsanalyse
Gofechörli	Einzelnennung	Situationsanalyse
Lompeliedli	Einzelnennung	
Hiesige Gerichte	Konsens, einzelne Teile kontrovers Mehrfachnennung	tlw. Kulinarisches Erbe der Schweiz
Nutzung grüne Energie		
Wald- und Holzwirtschaft, Holzbau, Holzhandwerk	Konsens	Situationsanalyse
Landwirtschaft	Einzelnennung	tlw. Situationsanalyse
Milch-, Molken und Käsewirtschaft	Einzelnennung	tlw. Situationsanalyse
Zuchtwesen (Bläss, Hühner, Pflanzen, Geissen)	Konsens	tlw. Situationsanalyse
Marktwesen	Konsens	
Turnerwesen	Einzelnennung	
Friedensarbeit/Humanitäre Tradition	Konsens	Situationsanalyse
Tourismus	Einzelnennung hingehend zum Konsens	
Wintersport, besonderer Umgang mit dem Winter	Einzelnennung	Situationsanalyse
Schwägalp-Schwinget	Konsens	
Schiessen am Stos/Zimmerschützen	Einzelnennung	Situationsanalyse
Molkekuren, Naturheilpraktiken	Konsens bis Kontrovers	Liste lebendige Traditionen
Appenzeller Dialekt	Konsens	
Humor, Witz, Eigensinn	Konsens	
Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten	mehrfache Einzelnennung	
Erfinder/Tüftler	Einzelnennung	
Auswandererschicksale	Einzelnennung	

<sup>1</sup> OBSZ = Ortsbildschutzzonen



Architektur, Ortsbilder, Raumordnung	Konsens mit konträren Positionen	OBSZ, Situationsanalyse
Streusiedlung	Konsens	OBSZ, Situationsanalyse
Verkehr	Einzelmeinungen	OBSZ, Situationsanalyse
Burgen/ikonische Gebäude	Konsens	OBSZ, Situationsanalyse
Häuser Kinderdorf Pestalozzi	Einzelnennung	
Zwirneli Walzenhausen	Einzelnennung	OBSZ, Situationsanalyse
Landschaft/Alpstein	Konsens	
Flurnamen	Einzelvotum	
"Vorhänglikultur"	Kontrovers	
Gartenkultur	Einzelnennung	
Wirtschaften/Beizen, Stammtisch	Konsens	
Appenzeller Bahnen	Kontrovers	tlw. Unter Schutz Kanton SG

## B. Häufigkeit und Wertung der Eingaben

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Es wurden folgende Kategorien gebildet, die sich aber auch überschneiden können:

Kategorie	Anzahl	Vertretungen von
Einzelnennung	40	liberale Gesinnung, Offenheit/Flexibilität zu reagieren (innovationsfreundlich) / Instrumente (u.a. Hackbrettbau) / Rosenkorporation Heiden / Waldbaugenossenschaften / Kooperativ Genutztes (Badhäuser, Hygiene) / auswärtige Schüler der KST / Narrengemeinde / Industrieprodukte (Fliegenklappe) / Senntumsschnitzerei und Möbel / Zeitgenössisches Kunstschaffen / Blasmusik / Gofechörl / Lompeliedli / Landwirtschaft / Milch-, Molken und Käsewirtschaft / Turnerwesen / Wintersport, besonderer Umgang mit dem Winter / Schiessen am Stoos/Zimmerschützen / Erfinder/Tüftler / Auswandererschicksale / Häuser Kinderdorf Pestalozzi / Zwirneli Walzenhausen / Gartenkultur / Flurnamen / Tourismus / Evangelische Kirche, reformierte Identität / Vereinsleben/-wesen / Verkehr / Ostermontagsfeier / Fasnachtsbräuche (Gidio Hosenstoss) / Biedermeier-Fest, Heiden / Kinderfest / Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten / Nutzung grüne Energie / Wohlthätige Institutionen (Meisterleichen-Verein, Hilfskasse Rehetobel, Samariterwesen) / Veranstaltungen (Viehschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais) / Wandmalerei als Element der Baukultur / Textilherstellung / Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen" / Institutionen wie Kantonalbank



Davon Schnittmenge zu Konsens, resp. Mehrfache Einzelnennung	10	Tourismus / Evangelische Kirche, reformierte Identität / Vereinsleben/-wesen / Verkehr / Ostermontagsfeier / Fasnachtsbräuche (Gidio Hosenstoss) / Biedermeier-Fest, Heiden / Kinderfest / Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten / Nutzung grüne Energie
Davon inhaltlich bereits gruppiert und deshalb mehrfache Einzelnennung	3	Wohltätige Institutionen (Meisterleichen-Verein, Hilfskasse Rehetobel, Samariterwesen) / Veranstaltungen (Viehschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais) / Wandmalerei als Element der Baukultur
Davon Kontrovers	3	Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen" / Institutionen wie Kantonalbank / Textilherstellung
<b>Konsens</b>	<b>36</b>	<b>Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft) / Lesegesellschaften / Stiftungslandschaft/Wohltätigkeit / Wegrechte / Brauchtum (Silvesterchlausen, Sennenball, Alpfahrt, Bloch) / (Textil-)Industrie und Frühindustrialisierung / Sennensattlerei / Bauernmalerei / Streichmusik inkl. zugehörige Instrumente &amp; Stubeten / Zäuerlen / Chöre / Wald- und Holzwirtschaft, Holzbau, Holzhandwerk / Zuchtwesen (Bläss, Hühner, Pflanzen, Geissen) / Marktwesen / Friedensarbeit/Humanitäre Tradition / Schwägalp-Schwinget / Appenzeller Dialekt / Humor, Witz, Eigensinn / Streusiedlung / Burgen/ikonische Gebäude / Landschaft/Alpstein / Wirtschaften/Beizen, Stammtisch / Trachtenwesen / Molkekuren, Naturheilpraktiken / Architektur, Ortsbilder, Raumordnung / Hiesige Gerichte / Tourismus / Evangelische Kirche, reformierte Identität / Vereinsleben/-wesen / Verkehr / Ostermontagsfeier / Fasnachtsbräuche (Gidio Hosenstoss) / Biedermeier-Fest, Heiden / Kinderfest / Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten / Nutzung grüne Energie</b>
Davon auch kontrovers	4	Trachtenwesen / Molkekuren, Naturheilpraktiken / Architektur, Ortsbilder, Raumordnung / Hiesige Gerichte
Davon Schnittmenge zu Einzelmeinungen	10	Tourismus / Evangelische Kirche, reformierte Identität / Vereinsleben/-wesen / Verkehr / Ostermontagsfeier / Fasnachtsbräuche (Gidio Hosenstoss) / Biedermeier-Fest, Heiden / Kinderfest / Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten / Nutzung grüne Energie
<b>Kontrovers</b>	<b>8</b>	<b>Appenzeller Zeddel / Klöppeln (als Handwerk) / Weissküferei / "Vorhänglikultur" / Appenzeller Bahnen / Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen" / Institutionen wie Kantonalbank / Textilherstellung</b>
Davon Einzelnennungen	3	Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen" / Institutionen wie Kantonalbank / Textilherstellung

## C. Bisher unverzeichnete Nennungen



## Appenzell Ausserrhoden

Von den 71 Einträgen wurden bereits 36 in irgendeiner Form verzeichnet/identifiziert (Liste der lebendigen Traditionen, Liste kulinarisches Erbe der Schweiz, Situationsanalyse, Ortsbildschutzzonen oder Liste Kulturerbe Kanton St. Gallen). Noch nicht verzeichnet wurde Folgendes:

Was	Häufigkeit/Wertung
Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen"	Kontrovers, Einzelnennung
Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft)	Konsens
liberale Gesinnung, Offenheit/Flexibilität zu reagieren (innovationsfreundlich)	Einzelnennung
Institutionen wie Kantonalbank	Kontrovers, Einzelnennung
Stiftungslandschaft/Wohltätigkeit	Konsens
Vereinsleben/ -wesen	Einzelnennung, kontrovers bis Konsens
Rosenkorporation Heiden	Einzelnennung
Waldbaugenossenschaften	Einzelnennung
Kooperativ Genutztes (Badhäuser, Hygiene)	Einzelnennung
Evangelische Kirche, reformierte Identität	Einzelnennung, 2x
auswärtige Schüler der KST	Einzelnennung
Veranstaltungen (Viehschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais)	Einzelnennungen
Appenzeller Zeddel	Kontrovers
Wegrechte	Konsens
Kinderfest	Einzelnennung, mehrfach
Narrenemeinde	Einzelnennung
(Textil-)Industrie und Frühindustrialisierung	Konsens
Industrieprodukte (Fliegenklappe)	Einzelnennung
Lompeliedli	Einzelnennung
Nutzung grüne Energie	Einzelnennung, mehrfach
Marktwesen	Konsens
Turnerwesen	Einzelnennung
Tourismus	Einzelnennung hingehend zum Konsens
Schwägalp-Schwinget	Konsens
Appenzeller Dialekt	Konsens
Humor, Witz, Eigensinn	Konsens
Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten	Einzelnennung, mehrfach
Erfinder/Tüftler	Einzelnennung
Auswandererschicksale	Einzelnennung



Häuser Kinderdorf Pestalozzi	Einzelnennung
Landschaft/Alpstein	Konsens
Flurnamen	Einzelnennung
"Vorhänglikultur"	Kontrovers
Gartenkultur	Einzelnennung
Wirtschaften/Beizen, Stammtisch	Konsens

Damit sind bei den Einzelnennungen 50 %, bei Eingaben mit Konsens 25 % und bei kontroversen Ideen 50 % noch nicht verzeichnet.

## D. Kulturerbe-Kategorien

Wie in der Situationsanalyse vorgeschlagen, werden für die vorliegende Auswertung drei Kategorien von Kulturerbe verwendet: Immateriell, beweglich und unbeweglich. Die 71 Ideen wurden einer (41 Eingaben) oder mehrerer (30) dieser Kategorien zugeordnet:

Kategorie	Anzahl	Beispiele
Beweglich	25	Appenzeller Zeddel, Tracht, Industrieprodukte, Appenzeller Bahnen
Unbeweglich	17	Streusiedlung, Architektur, Wandmalerei
Immateriell	59	Kinderfest, Witz, Dialekt, Zuchtwesen, Chöre, Waldbau-Genossenschaften, Brauchtum, Schwägalp-Schwinget

Dabei fällt auf, dass eine Kombination von Kategorien immer in Zusammenhang mit der Kategorie Immateriell erfolgte und dass fast sämtliche Eingaben der Kategorie «beweglich» (fünf von 25) an die Kategorie «immateriell» gekoppelt sind.

## E. Inhaltliche Gruppierung

Aus den Eingaben wurden verschiedene inhaltliche Bereiche abgeleitet. Von den 71 Ideen wurden 26 zu zwei Bereichen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt:

Kategorie	Anzahl	Beispiele, Bemerkungen
Baukultur/Verkehr	13	Streusiedlung, Architektur, Ortsbilder, Flurnamen, Appenzeller Bahnen
Brauchtum	11	Silvesterchlausen, Alpfahrt, Bloch, Sennenball, Trachtenwesen, Sennensattlerei, Weissküferei, Streichmusik, Bauernmalerei
Eigenart	6	Friedensarbeit, Erfinder, Humor
Einzelereignisse	9	Fasnachtsbräuche, Narrengemeinde, Schwägalp-Schwinget, Schiessen am Stoos



Essen	1	Hiesige Gerichte
Gemeinnützig/Wohltätigkeit	9	Lesegesellschaften, Turnerwesen, kooperativ Genutztes (Badhäuser), Rosenkorporation
Handwerk/Wirtschaft	20	Textilherstellung, Nutzung von grüner Energie, Holzbau, Wald- und Holzwirtschaft, Landwirtschaft, Zuchtwesen; sehr häufig in Verbindung mit Kategorie «Brauchtum»
Kunst	2	Zeitgenössisches Kunstschaffen
Lebensformen/Regeln	9	Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft), liberale Gesinnung, Wegrechte, Dialekt
Musik	7	Instrumente, Blasmusik, Goofechörl; sehr häufig in Verbindung mit Kategorie «Brauchtum»
Personen	3	Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten, Auswandererschicksale; immer in Verbindung mit Kategorie «Eigenart»
Religion	2	Reformierte Identität, Ostermontagsfeier
Sport	4	Wintersport, besonderer Umgang mit dem Winter, Zimmerschützen



## F. Auswertungstabelle

Was	Häufigkeit	Schon verzeichnet/identifiziert	Kategorie 1	Kategorie 2	Gruppierung 1	Gruppierung 2
Hauptortlosigkeit, hängt zusammen mit "demokratische Formen"	Kontrovers, Einzelnenennung		immateriell		Lebensform/Regeln	
Formen der Politik und Demokratie (Landsgemeinde, Kompromiss- und Verhandlungsbereitschaft)	Konsens		immateriell		Lebensform/Regeln	
liberale Gesinnung, Offenheit/Flexibilität zu reagieren (innovationsfreundlich)	Einzelnenennung		immateriell		Lebensform/Regeln	
Institutionen wie Kantonallbank	Kontrovers, Einzelnenennung		unbeweglich	immateriell	Handwerk/Wirtschaft	
Leasinggesellschaften	Konsens	Liste lebendige Traditionen	immateriell		Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Stiftungslandschaft/Wohltätigkeit	Konsens		immateriell		Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Wohltätige Institutionen (Meisterleichen-Verein, Hilfskasse Rehetobel, Samariterwesen)	Einzelnenennung	tlw. Situationsanalyse	immateriell		Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Vereinsleben/-wesen	Einzelnenennung, kontrovers bis Konsens		immateriell		Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Rosenkorporation Heiden	Einzelnenennung		immateriell	unbeweglich	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Waldbaugenossenschaften	Einzelnenennung		immateriell	unbeweglich	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Kooperativ Genutztes (Badhäuser, Hygiene)	Einzelnenennung		immateriell	unbeweglich	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	
Evangelische Kirche, reformierte Identität	Einzelnenennung, 2x		immateriell	unbeweglich	Religion	Lebensform/Regeln
Ostermontagsfeier	Einzelnenennung, mehrfach	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Religion	Einzelereignisse
auswärtige Schüler der KST	Einzelnenennung		immateriell	unbeweglich	Lebensform/Regeln	
Veranstaltungen (Veleschau, Läuten Nagasaki-Glocke in Heiden, Funkensonntag in Gais)	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Einzelereignisse	
Appenzeller Zeddel	Kontrovers		immateriell	beweglich	Lebensform/Regeln	
Wegrechte	Konsens		immateriell	beweglich	Lebensform/Regeln	
Fasnachtsbrüche (Gidio Hosenstoss)	Einzelnenennung, mehrfach	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Einzelereignisse	Brauchtum
Biedermeier-Fest, Heiden	Einzelnenennung, mehrfach	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Einzelereignisse	
Kinderfest	Einzelnenennung, mehrfach		immateriell	beweglich	Einzelereignisse	
Narrenmehnde	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Einzelereignisse	Eigenart
Brauchtum (Silvesterchäusen, Sennenball, Alpfahrt, Bloch)	Konsens	tlw. Liste lebendige Traditionen, tlw. Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Trachtenwesen	Konsens bis Kontrovers	Situationsanalyse	beweglich		Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Klöppeln (als Handwerk)	Kontrovers	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Textilherstellung	Einzelnenennung, teilweise kontrovers	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
(Textil-)Industrie und Frühindustrialisierung	Konsens		unbeweglich	immateriell	Handwerk/Wirtschaft	
Industrieprodukte (Fliegenklappe)	Einzelnenennung		beweglich		Handwerk/Wirtschaft	
Sonnenstatterei	Konsens	Liste lebendige Traditionen	immateriell	beweglich	Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Weisskäferei	Kontrovers	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Wandmalerei als Element der Baukultur	Einzelnenennung	OBZ, Situationsanalyse	unbeweglich		Handwerk/Wirtschaft	Baukultur/Verkehr
Bauernmalerei	Konsens	Liste lebendige Traditionen	immateriell	beweglich	Brauchtum	Kunst
Serrentumschmitzerei und Möbel	Einzelnenennung	teilweise Liste lebendige Traditionen, tlw. Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Handwerk/Wirtschaft
Zeitgenössisches Kunstschaffen	Einzelnenennung	Bestand KB&B, Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Gunst	
Instrumente (u.a. Hackbrettbau)	Einzelnenennung	Situationsanalyse	beweglich		Musik	
Streichmusik inkl. zugehörige Instrumente & Stubeten	Konsens	Liste lebendige Traditionen, Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Musik
Blasmusik	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Musik	
Zäuerlen	Konsens	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Musik
Chöre	Konsens	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Musik	
Gedächtnis	Einzelnenennung	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Brauchtum	Musik
Lompeliedi	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Brauchtum	Musik
Hiesige Gerichte	Konsens, einzelne Teile kontrovers	tlw. Kulinarisches Erbe der Schweiz	immateriell		Essen	
Nutzung grüne Energie	Einzelnenennung, mehrfach		immateriell	unbeweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Wald- und Holzwirtschaft, Holzbau, Holzhandwerk	Konsens	Situationsanalyse	immateriell	unbeweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Landwirtschaft	Einzelnenennung	tlw. Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Milch-, Molen und Käsewirtschaft	Einzelnenennung	tlw. Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Zuchtwesen (Bläss, Hühner, Pflanzen, Geissen)	Konsens	tlw. Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Marktwesen	Konsens		immateriell	beweglich	Einzelereignisse	
Turnerwesen	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	Sport
Friedensarbeit/Humanitäre Tradition	Konsens	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Eigenart	Gemeinnützig/Wohltätigkeit
Tourismus	Einzelnenennung hingehend zum Konsens		immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Wintersport, besonderer Umgang mit dem Winter	Einzelnenennung	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Sport	
Schwägalp-Schwinget	Konsens		immateriell	beweglich	Einzelereignisse	Sport
Schiessen am Stoss/Zimmerschützen	Einzelnenennung	Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Einzelereignisse	Sport
Molkekuren, Naturheilpraktiken	Konsens bis Kontrovers	Liste lebendige Traditionen	immateriell	beweglich	Handwerk/Wirtschaft	
Appenzeller Dialekt	Konsens		immateriell	beweglich	Lebensform/Regeln	
Humor, Witz, Eigenart	Konsens		immateriell	beweglich	Eigenart	
Originelle Lebensformen/Personen, Persönlichkeiten	Einzelnenennung, mehrfach		immateriell	beweglich	Eigenart	Personen
Erfinder/Tüftler	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Eigenart	Personen
Auswandererschicksale	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Eigenart	Personen
Architektur, Ortsbilder, Raumordnung	Konsens mit konträren Positionen	OBZ, Situationsanalyse	unbeweglich		Baukultur/Verkehr	
Streusiedlung	Konsens	OBZ, Situationsanalyse	unbeweglich		Baukultur/Verkehr	
Verkehr	Einzelnenennung, mehrfach	OBZ, Situationsanalyse	immateriell	beweglich	Baukultur/Verkehr	Lebensform/Regeln
Burgen/ikonische Gebäude	Konsens	OBZ, Situationsanalyse	unbeweglich		Baukultur/Verkehr	
Häuser Kinderdorf Pestalozzi	Einzelnenennung		unbeweglich		Baukultur/Verkehr	
Zwirnel Walzenhausen	Einzelnenennung	OBZ, Situationsanalyse	unbeweglich		Baukultur/Verkehr	Handwerk/Wirtschaft
Landschaft/Alpstein	Konsens		unbeweglich		Baukultur/Verkehr	
Flurnamen	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Baukultur/Verkehr	
"Vorhängkultur"	Kontrovers		immateriell	beweglich	Baukultur/Verkehr	
Gartenkultur	Einzelnenennung		immateriell	beweglich	Baukultur/Verkehr	
Wirtschaften/Beizen, Stammtisch	Konsens		unbeweglich	immateriell	Baukultur/Verkehr	Handwerk/Wirtschaft
Appenzeller Bahnen	Kontrovers	tlw. Unter Schutz Kanton SG	beweglich		Baukultur/Verkehr	



Trogen, 9. Juli 2024 / ust

## Kulturerbe-Strategie; erstes Mitwirkungsverfahren; Wie soll mit Kulturerbe umgegangen werden

### A. Eingaben

Wie	Häufigkeit der Nennung	Bereits berücksichtigt
Wissen weitergeben, ausbilden	Konsens	nein
Pflege des Handwerks	Konsens	nein
Nachwuchs sicherstellen	Konsens	ja
Erbe leben	Konsens	nein
Zugänglich machen	Konsens	ja
Digitalisierung	Kontrovers	ja
Stete Aushandlung	Einzelnenennung	nein
wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie	Konsens	nein
Veränderung/Transformation	Konsens, Kontrovers in Details	nein
Aufgeben	Einzelnenennung, mehrfach	nein
Wissen vermehren	Einzelnenennung	ja
Dokumentieren	Konsens	ja
Sammeln (auch staatliche)	Konsens	ja
Inventarisieren	Konsens	ja
Aufbewahren	Konsens	ja
Erhaltung vor Ort	Einzelnenennung	ja
private Bestände sicherstellen	Konsens	ja
Aufarbeitung vorhandenes Wissen	Einzelnenennung	ja
Forschen	Einzelnenennung	ja
Defizite erkennen	Konsens	ja
Definieren	Konsens, Kontrovers in Details	ja
Reglementieren	Kontrovers	ja
Förderung von Projekten durch Kanton	Konsens	ja
Ausübung ideell und praktisch unterstützen	Konsens	nein
Finanzieren	Konsens	ja
Anreize schaffen	Einzelnenennung	ja
Koordination	Konsens, Kontrovers in Details	ja
Ort, wo Kulturerbe verortet ist	Einzelnenennung	ja
Ebenenübergreifende Zusammenarbeit	Einzelnenennung, mehrfach	ja



## B. Häufigkeit und Wertung der Eingaben

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Es wurden folgende Kategorien gebildet, die sich aber auch überschneiden können:

Kategorie	Anzahl	Vertretungen von
Einzelnennung	9	Stete Aushandlung / Wissen vermehren / Erhaltung vor Ort / Aufarbeitung vorhandenes Wissen / Forschen / Anreize schaffen / Ort, wo Kulturerbe verortet ist / Aufgeben / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit
Davon Schnittmenge zu Konsens, resp. Mehrfache Einzelnennung	2	Aufgeben / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit
Konsens	20	Wissen weitergeben, ausbilden / Pflege des Handwerks / Nachwuchs sicherstellen / Erbe leben / Zugänglich machen / wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie / Dokumentieren / Sammeln (auch staatliche) / Inventarisieren / Aufbewahren / private Bestände sicherstellen / Defizite erkennen / Förderung von Projekten durch Kanton / Ausübung ideell und praktisch unterstützen / Finanzieren / Veränderung/Transformation / Definieren / Koordination / Aufgeben / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit
Davon auch kontrovers	3	Veränderung/Transformation / Definieren / Koordination
Davon Schnittmenge zu Einzelmeinungen	2	Aufgeben / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit
Kontrovers	5	Digitalisierung / Reglementieren / Veränderung/Transformation / Definieren / Koordination
Davon Schnittmenge zu Konsens	3	Veränderung/Transformation / Definieren / Koordination

## C. Bisher noch nicht explizit benannte Handlungsmöglichkeiten

Von den 29 Einträgen wurden bereits 21 im Rahmen der Erarbeitung der Situationsanalyse benannt. Noch nicht verzeichnet wurde Folgendes:

Handlungsmöglichkeit	Häufigkeit/Wertung
Stete Aushandlung	Einzelnennung
Aufgeben	Einzelnennung, mehrfach
Wissen weitergeben, ausbilden	Konsens
Pflege des Handwerks	Konsens
Erbe leben	Konsens
wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie	Konsens



Ausübung ideell und praktisch unterstützen  
Veränderung/Transformation

Konsens  
Konsens, Kontrovers in Details

## D. Inhaltliche Gruppierung

Aus den Eingaben wurden mit Blick auf die in der Situationsanalyse definierten Handlungsfelder verschiedene inhaltliche Bereiche abgeleitet. Von den 29 Ideen wurden 20 zu zwei (16) oder drei (4) Bereichen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt:

Kategorie	Anzahl	Beispiele, Bemerkungen
Adaption/Evaluation	6	Aufgeben / Veränderung/Transformation / Stete Aushandlung / wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie / Definieren / Reglementieren  Resultiert eher aus konsensualen Eingaben (nur Aufgeben und stete Aushandlung sind Einzelnennungen)
Ausübung	5	Veränderung/Transformation / Pflege des Handwerks / Erbe leben / Wissen weitergeben, ausbilden / Zugänglich machen  Resultiert nur aus konsensualen Eingaben
Bewahrung	12	Pflege des Handwerks / Erbe leben / Sammeln (auch staatliche) / Inventarisieren / Aufbewahren / Erhaltung vor Ort / Dokumentieren / Aufarbeitung vorhandenes Wissen / Forschen / Wissen weitergeben, ausbilden / private Bestände sicherstellen / Anreize schaffen  Heterogene Zustimmung
Digitale Transformation	7	Wissen vermehren / Dokumentieren / Aufarbeitung vorhandenes Wissen / Forschen / Zugänglich machen / Digitalisierung / Koordination  Heterogene Zustimmung, auch kontrovers
Einbezug der Gesellschaft	9	Wissen vermehren / Wissen weitergeben, ausbilden / Nachwuchs sicherstellen / Zugänglich machen / Digitalisierung / Stete Aushandlung / Ort, wo Kulturerbe verortet ist / wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie / Definieren  Heterogene Zustimmung, auch kontrovers
Finanzierung	2	Förderung von Projekten durch Kanton / Finanzieren  Resultiert nur aus konsensualen Eingaben
Koordination	6	private Bestände sicherstellen / Ausübung ideell und praktisch unterstützen / Koordination / Ort, wo Kulturerbe verortet ist / Defizite erkennen / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit  Resultiert eher aus konsensualen Eingaben



Regelungsbedarf

6

wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie / Defizite erkennen / Definieren / Reglementieren / Anreize schaffen / Ebenenübergreifende Zusammenarbeit

Resultiert eher aus konsensualen Eingaben

## E. Auswertungstabelle

Wie	Häufigkeit	schon identifiziert	Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3
Wissen weitergeben, ausbilden	Konsens	nein	Einbezug Gesellschaft	Bewahrung	Ausübung
Pflege des Handwerks	Konsens	nein	Bewahrung	Ausübung	
Nachwuchs sicherstellen	Konsens	ja	Einbezug Gesellschaft		
Erbe leben	Konsens	nein	Bewahrung	Ausübung	
Zugänglich machen	Konsens	ja	Einbezug Gesellschaft	Digitale Transformation	Ausübung
Digitalisierung	Kontrovers	ja	Einbezug Gesellschaft	Digitale Transformation	
Stete Aushandlung	Einzelnenennung	nein	Einbezug Gesellschaft	Adaption/Evaluation	
wiederkehrende Reflexion Kulturerbe-Strategie	Konsens	nein	Regelungsbedarf	Einbezug Gesellschaft	Adaption/Evaluation
Veränderung/Transformation	Konsens, Kontrovers in Details	nein	Ausübung	Adaption/Evaluation	
Aufgeben	Einzelnenennung, mehrfach	nein	Adaption/Evaluation		
Wissen vermehren	Einzelnenennung	ja	Digitale Transformation	Einbezug Gesellschaft	
Dokumentieren	Konsens	ja	Digitale Transformation	Bewahrung	
Sammeln (auch staatliche)	Konsens	ja	Bewahrung		
Inventarisieren	Konsens	ja	Bewahrung		
Aufbewahren	Konsens	ja	Bewahrung		
Erhaltung vor Ort	Einzelnenennung	ja	Bewahrung		
private Bestände sicherstellen	Konsens	ja	Koordination	Bewahrung	
Aufarbeitung vorhandenes Wissen	Einzelnenennung	ja	Digitale Transformation	Bewahrung	
Forschen	Einzelnenennung	ja	Digitale Transformation	Bewahrung	
Defizite erkennen	Konsens	ja	Regelungsbedarf	Koordination	
Definieren	Konsens, Kontrovers in Details	ja	Regelungsbedarf	Einbezug Gesellschaft	Adaption/Evaluation
Reglementieren	Kontrovers	ja	Regelungsbedarf	Adaption/Evaluation	
Förderung von Projekten durch Kanton	Konsens	ja	Finanzieren		
Ausübung ideell und praktisch unterstützen	Konsens	nein	Koordination		
Finanzieren	Konsens	ja	Finanzieren		
Anreize schaffen	Einzelnenennung	ja	Regelungsbedarf	Bewahrung	
Koordination	Konsens, Kontrovers in Details	ja	Koordination	Digitale Transformation	
Ort, wo Kulturerbe verortet ist	Einzelnenennung	ja	Koordination	Einbezug Gesellschaft	
Ebenenübergreifende Zusammenarbeit	Einzelnenennung, mehrfach	ja	Regelungsbedarf	Koordination	



Trogen, 9. Juli 2024 / ust

## Kulturerbe-Strategie; erstes Mitwirkungsverfahren; Wer soll einbezogen werden/etwas beitragen können

### A. Eingaben

Wer	Häufigkeit der Nennung	Bereits berücksichtigt
öffentliche Mitbestimmung	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention
Vereine (z.B. Frauenverein)	Konsens	Situationsanalyse
Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden	Konsens	Situationsanalyse
Hackbrettverband Schweiz	Einzelnenennung	
Heimatschutz	mehrere Einzelnenennungen	Situationsanalyse
Verband Naturheilkunde Herisau	Konsens	Situationsanalyse
Museen und Sammlungen	Konsens	Situationsanalyse
Fasnachtsvereine	Konsens	Situationsanalyse
Biedermeierverein Heiden	Einzelnenennung	Situationsanalyse
Verein Appenzeller Friedensstationen	Konsens	
Verein Musik und Migration	Einzelnenennung	
Bibliotheken	Konsens	Situationsanalyse
Gemeindearchive	Konsens	Situationsanalyse
Kantonsbibliothek	Einzelnenennung	Situationsanalyse
Kappellen und Musiker/Musikerinnen	Konsens	tlw. Situationsanalyse
Tourismus	Konsens	
Wirtschaften und Veranstaltende	Konsens	
Klöppelwerkstatt Bühler	Konsens	Situationsanalyse
Handwerkerinnen und Handwerker	Konsens	tlw. Situationsanalyse
Stiftung Krone, Stiftungen	Einzelnenennung	
Pfadi	Einzelnenennung	
Schulen	Konsens	
Musikschulen	Einzelnenennung	
Weiterbildung Mittelland	Einzelnenennung	
Firmenarchive	Konsens	Situationsanalyse
Private Sammelnde	Konsens	Situationsanalyse
Engagierte Einzelpersonen/Gruppen	Konsens	tlw. Situationsanalyse
Narrengemeinde	Einzelnenennung	
Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen	Konsens	Situationsanalyse
Kanton	Konsens	Situationsanalyse



Politik und mit Baukultur befasste	Konsens	
Kulturvermittlung, klick	Einzelnenennung	
Publikum	mehrere Einzelnenennungen	Situationsanalyse, Faro-Konvention
Junge	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention
Alte	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention
Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten	Einzelnenennung	

## B. Häufigkeit und Wertung der Eingaben

Die Eingaben wurden aufgrund ihrer Häufigkeit und der Zustimmung dazu gruppiert. Es wurden folgende Kategorien gebildet, die sich aber auch überschneiden können:

Kategorie	Anzahl	Vertretungen von
Einzelnenennung	16	öffentliche Mitbestimmung / Hackbrettverband Schweiz / Biedermeierverein Heiden / Verein Musik und Migration / Kantonsbibliothek / Stiftung Krone, Stiftungen / Pfadi / Musikschulen / Weiterbildung Mittelland / Narrengemeinde / Kulturvermittlung, klick / Junge / Alte / Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten / Heimatschutz / Publikum
Davon Schnittmenge zu Konsens, resp. Mehrfache Einzelnenennung	2	Heimatschutz / Publikum
Konsens	22	Vereine (z.B. Frauenverein) / Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden / Verband Naturheilkunde Herisau / Museen und Sammlungen / Fasnachtsvereine / Verein Appenzeller Friedensstationen / Bibliotheken / Gemeindearchive / Kapellen und Musiker/Musikerinnen / Tourismus / Wirtschaften und Veranstaltende / Klöppelwerkstatt Bühler / Handwerkerinnen und Handwerker / Schulen / Firmenarchive / Private Sammelnde / Engagierte Einzelpersonen/Gruppen / Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen / Kanton / Politik und mit Baukultur befasste / Heimatschutz / Publikum
Davon Schnittmenge zu Einzelmeinungen	2	Heimatschutz / Publikum

## C. Bisher unverzeichnete potenziell Beteiligte

Von den 36 Einträgen wurden bereits 22 im Rahmen der Erarbeitung der Situationsanalyse benannt. Noch nicht verzeichnet wurden Folgende:



Beteiligte	Häufigkeit/Wertung
Hackbrettverband Schweiz	Einzelnenennung
Verein Appenzeller Friedensstationen	Konsens
Verein Musik und Migration	Einzelnenennung
Tourismus	Konsens
Wirtschaften und Veranstaltende	Konsens
Stiftung Krone, Stiftungen	Einzelnenennung
Pfadi	Einzelnenennung
Schulen	Konsens
Musikschulen	Einzelnenennung
Weiterbildung Mittelland	Einzelnenennung
Narrengemeinde	Einzelnenennung
Politik und mit Baukultur befasste	Konsens
Kulturvermittlung, klick	Einzelnenennung
Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten	Einzelnenennung

## D. Häufigkeit Nennungen auf einzelne inhaltliche Bereiche

Die genannten potenziell Beteiligten wurden verschiedenen inhaltlichen Kategorien zugeordnet. Dabei wurden von den 36 Eingaben vier zu zwei inhaltlichen Bereichen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt:

Inhaltliche Kategorie	Anzahl	Vertretungen von
Baukultur/Verkehr	2	Heimatschutz / Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten
Bildung	3	Schulen / Musikschulen / Weiterbildung Mittelland
Brauchtum	2	Trachtenvereinigung Appenzell Ausser Rhoden / Fasnachtsvereine
Eigenart	2	Verein Appenzeller Friedensstationen / Narrengemeinde
Einzelereignisse	2	Biedermeierverein Heiden / Wirtschaften und Veranstaltende
Gemeinnützig / Wohltätigkeit	4	Stiftung Krone, Stiftungen / Pfadi / Verein Appenzeller Friedensstationen / Vereine
Gesundheit	1	Verband Naturheilkunde Herisau
Handwerk/Wirtschaft	4	Tourismus / Klöppelwerkstatt Bühler / Handwerkerinnen und Handwerker / Firmenarchive
Musik	5	Hackbrettverband Schweiz / Verein Musik und Migration / Kapellen und Musiker/Musikerinnen / Musikschule / Wirtschaften und Veranstaltende



Öffentliche Hand	4	Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen / Kanton / Politik und mit Baukultur befasste / Kulturvermittlung, klick
Spartenübergreifend	11	Vereine (z.B. Frauenverein) / Museen und Sammlungen / öffentliche Mitbestimmung / Bibliotheken / Gemeindearchive / Kantonsbibliothek / Private Sammelnde / Engagierte Einzelpersonen/Gruppen / Publikum / Junge / Alte

## E. Häufigkeit Nennungen in Bezug auf Rollen

Die Teilnehmenden wurden aufgrund ihrer Voten und ihres Engagements verschiedenen Rollen rund um das Kulturerbe zugeordnet. Dabei wurden von den 72 Personen 24 zwei Rollen zugeordnet. Die Verteilung zeigt sich wie folgt:

Rolle	Anzahl	Vertretungen von
Ausübende	11	Vereine (z.B. Frauenverein) / Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden / Hackbrettverband Schweiz / Verband Naturheilkunde Herisau / Fasnachtsvereine / Biedermeierverein Heiden / Kapellen und Musiker/Musikerinnen / Klöppelwerkstatt Bühler / Handwerkerinnen und Handwerker / Engagierte Einzelpersonen/Gruppen / Narrengemeinde
Bewahrende	8	Heimatschutz / Museen und Sammlungen / Bibliotheken / Firmenarchive / Private Sammelnde / Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten / Gemeindearchive / Kantonsbibliothek, oft kombiniert mit der Rolle «Vermittlung/Verbreitung»
Förderung	3	Stiftung Krone, Stiftungen / Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen / Kanton
Gemeinwesen	7	Gemeindearchive / Kantonsbibliothek / Schulen / Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen / Kanton / Politik und mit Baukultur befasste / Kulturvermittlung, klick, oftmals kombiniert mit Rolle «Bewahrung» oder «Förderung»
Öffentlichkeit	4	öffentliche Mitbestimmung / Publikum / Junge / Alte
Vermittlung/Verbreitung	14	Verein Appenzeller Friedensstationen / Verein Musik und Migration / Tourismus / Wirtschaften und Veranstaltende / Pfadi / Musikschulen / Weiterbildung Mittelland / Heimatschutz / Museen und Sammlungen / Bibliotheken / Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten / Stiftung Krone, Stiftungen / Schulen / Kulturvermittlung, klick



## F. Auswertungstabelle

Wer	Häufigkeit	Schon verzeichnet/identifiziert	Kategorie 1	Kategorie 2	Rolle 1	Rolle 2
öffentliche Mitbestimmung	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention	Spartenübergreifend		Öffentlichkeit	
Vereine (z.B. Frauenverein)	Konsens	Situationsanalyse	Spartenübergreifend	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	Ausübende	Div. Weitere möglich
Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden	Konsens	Situationsanalyse	Brauchtum		Ausübende	
Hackbrettverband Schweiz	Einzelnenennung		Musik		Ausübende	
Heimatschutz	Einzelnenennung, mehrfach	Situationsanalyse	Baukultur/Verkehr		Bewahrende	Vermittlung/Verbreitung
Verband Naturheilkunde Herisau	Konsens	Situationsanalyse	Gesundheit		Ausübende	
Museen und Sammlungen	Konsens	Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Bewahrende	Vermittlung/Verbreitung
Fasnachtsvereine	Konsens	Situationsanalyse	Brauchtum		Ausübende	
Biedemeierverein Heiden	Einzelnenennung	Situationsanalyse	Einzelereignisse		Ausübende	
Verein Appenzeller Friedensstationen	Konsens		Eigenart	Gemeinnützig/Wohltätigkeit	Vermittlung/Verbreitung	
Verein Musik und Migration	Einzelnenennung		Musik		Vermittlung/Verbreitung	
Bibliotheken	Konsens	Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Bewahrende	Vermittlung/Verbreitung
Gemeindearchive	Konsens	Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Gemeinwesen	Bewahrende
Kantonsbibliothek	Einzelnenennung	Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Gemeinwesen	Bewahrende
Kapellen und Musiker/Musikerinnen	Konsens	tiw. Situationsanalyse	Musik		Ausübende	
Tourismus	Konsens		Handwerk/Wirtschaft		Vermittlung/Verbreitung	
Wirtschaften und Veranstaltende	Konsens		Einzelereignisse	Musik	Vermittlung/Verbreitung	
Klöppelwerkstatt Bühler	Konsens	Situationsanalyse	Handwerk/Wirtschaft		Ausübende	
Handwerkerinnen und Handwerker	Konsens	tiw. Situationsanalyse	Handwerk/Wirtschaft		Ausübende	
Stiftung Krone, Stiftungen	Einzelnenennung		Gemeinnützig/Wohltätigkeit		Förderung	Vermittlung/Verbreitung
Pfad	Einzelnenennung		Gemeinnützig/Wohltätigkeit		Vermittlung/Verbreitung	
Schulen	Konsens		Bildung		Gemeinwesen	Vermittlung/Verbreitung
Musikschulen	Einzelnenennung		Bildung	Musik	Vermittlung/Verbreitung	
Weiterbildung Mittelland	Einzelnenennung		Bildung		Vermittlung/Verbreitung	
Firmenarchive	Konsens	Situationsanalyse	Handwerk/Wirtschaft		Bewahrende	
Private Sammelnde	Konsens	Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Ausübende	
Engagierte Einzelpersonen/Gruppen	Konsens	tiw. Situationsanalyse	Spartenübergreifend		Ausübende	
Narrengemeinde	Einzelnenennung		Eigenart		Ausübende	
Gemeinden inkl. deren Kulturkommissionen	Konsens	Situationsanalyse	öffentliche Hand		Gemeinwesen	Förderung
Kanton	Konsens	Situationsanalyse	öffentliche Hand		Gemeinwesen	Förderung
Politik und mit Baukultur befasste	Konsens		öffentliche Hand		Gemeinwesen	
Kulturvermittlung, klick	Einzelnenennung		öffentliche Hand		Gemeinwesen	Vermittlung/Verbreitung
Publikum	Einzelnenennung, mehrfach	Situationsanalyse, Faro-Konvention	Spartenübergreifend		Öffentlichkeit	
Junge	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention	Spartenübergreifend		Öffentlichkeit	
Alte	Einzelnenennung	Situationsanalyse, Faro-Konvention	Spartenübergreifend		Öffentlichkeit	
Eigentümerschaft von baukulturell bedeutenden Bauten	Einzelnenennung		Baukultur/Verkehr		Bewahrende	Vermittlung/Verbreitung